



Graureiher (mb)



Zwergdommel (hw)



Rohrdommel (eg)



Weißstorch (rm)

Ordnung der Schreitvögel (Ciconiformes)

Zur Ordnung der Schreitvögel gehören große bis mittelgroße Vögel mit langen Beinen, Hälsen und Schnäbeln. Alle Arten besitzen keine Schwimmhäute zwischen den Zehen. In Europa sind die Schreitvögel durch drei Familien vertreten: die Reiher (*Ardeidae*), im Flug durch den charakteristisch eingezogenen Hals zu erkennen, die Störche (*Ciconiidae*), im Flug mit gestrecktem Hals, und die Ibis (*Threskiornithidae*), mit dolchartig gebogenem Schnabel. In Europa sind 14 Arten als Brutvögel vertreten, in Südtirol brüten zwei davon: der Graureiher und die Zwergdommel. Andere Arten der Schreitvögel ziehen nur gelegentlich durch unser Land.

Der Graureiher war bis vor 10 Jahren nur regelmäßiger Durchzügler, vor allem während des Frühjahrs. Winterbeobachtungen waren sehr selten. Seit einigen Jahren zählt er zu den heimischen Brutvögeln und hält sich auch das ganze Jahr über auf.

Die nächsten Verwandten sind nur als Gäste auf der Reise durch unser Land zu beobachten. Festgestellt wurden bisher von den größeren Arten Purpureiher und Silberreiher, von den kleinen Arten Kuhreiher, Rallenreiher und Seidenreiher.

Die Zwergdommel bewohnt kleinere Schilfflächen, so dass sie bisher an mehreren Stellen in Südtirol als Brutvogel nachgewiesen wurde (Kalterer See, Burgstaller Auen – Gargazoner Lacke und Falschaueremündung).

Die Rohrdommel braucht hingegen ausgedehntere Schilfgebiete. Diesen Lebensraum gibt es nur am Kalterer See, weshalb diese Art auch nur dort vorkommt. Bisher sind nur Beobachtungen aus der Winterzeit bekannt. Brutnachweise fehlen. Der dumpfe Ruf ist weithin hörbar. Im Volksmund wird die Rohrdommel auch »Mooskuh« genannt.

Weißstörche sind jedes Jahr vor allem während des Frühjahrszuges zu beobachten. Äußerst selten lässt sich der Schwarzstorch blicken.

Einzelbeobachtungen gibt es noch vom Löffler und Sichler. Sollte das Waldrapp-Projekt weiterhin gut verlaufen, können wir in den nächsten Jahren vielleicht auch den Waldrapp auf dem Zug beobachten.

Eingebürgert wurde der Heilige Ibis, der in der Poebene (Piemont) in einer kleineren Kolonie vorkommt.

Lebensraum Kronplatz – Ried und seine Bedeutung für die Vogelwelt.

Erhebungen und Bericht von Sepp Hackhofer

Im Hinblick auf die geplante Erschließung des Kammes Kronplatz – Ried durch eine Schipiste und dazugehörige Aufstiegsanlagen wurde im Frühjahr/Sommer 2007 eine vogelkundliche Erhebung im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol (AVK) durchgeführt.

Erhebungsmethode: Punktstopp – Zählung mit Hörintervallen und Sichtbeobachtung.

Methodik

Die Hörintervalle betrugen 10 min pro Punkt und erfolgten im Abstand von mindestens 150 m, um Doppelzählungen möglichst zu vermeiden.

Die Begehung erfolgte auf bestehenden Steigen und Forstwegen entlang des Kammes von der Rienz bis zum Spitzhorn.

Die Erhebung wurde zur Brutzeit durchgeführt. Insgesamt waren 5 Begehungen zwischen 8.4. und 19.6.2007 zwischen 5 und 11 Uhr (Gesangesaktivität) notwendig, um einen einigermaßen verlässlichen Gesamteindruck zu erhalten. Eine zusätzliche Begehung der ganzen Strecke erfolgte am 12. August 2007. Die Erhebung beschränkt sich auf den Nachweis der Arten sowie die Interpretation ihrer Häufigkeit. Für spezielle Arten wie Eulen, Ziegenmelker oder die Raufußhühner sollten eventuell zu einem späteren Zeitpunkt weitere Erhebungen stattfinden.

Überblick

Vom Gipfel des Kronplatz (2273m) zieht sich in nord-östlicher Richtung ein Kamm talwärts, dreht unterhalb der Kappleralm nach Nord, schließlich oberhalb des Weilers Ried gegen Nord-Nordwest und läuft in der Rienzschlucht aus.

Vegetation

Der größten Teils bewaldete Kamm gliedert sich (von unten nach oben) in verschiedene Lebensräume. Im Bereich der Rienz findet sich ein von Grauerlen dominierter Mischwald mit Auwaldcharakter. Daran schließen sich kleinflächige Wiesen mit eingestreuten Heckensäumen, einzelnen Bäumen und gut strukturierten Waldrändern. Der untere Teil des Nadelwaldes wird von der Rotföhre und der Fichte dominiert.

Weiter oben nimmt die Fichte stetig zu und bleibt bis zum Speicherbecken oberhalb der Kappleralm die häufigste Baumart. In diesem mittleren Bereich ziehen sich immer wieder feuchte, mit Grünerlen bewachsene Gräben durch den Wald.

Der oberste Waldteil wird von der Lärche mit eingestreuten Fichten beherrscht. Nordseitig mischt sich die Zirbe darunter.

Ab einer Höhe von 2000 m lockert der Wald rasch auf. Zwergstrauchheide mit Alpenrosen, Zwergwacholder, Preisel- und Heidelbeere, vereinzelt auch Rauschbeere wechseln sich mit bodensaurigen Rasenflächen und feuchten Senken ab. Der Grat weist einen Bewuchs mit Gamsheide auf. Nach oben zu mischen sich immer stärker alpine Pflanzenarten in die Vegetation. Streckenweise überwiegt die Krummsegge, in anderen Bereichen auch das Borstgras. Das Gebiet vom Spitzhorn zum Gipfel ist teilweise stark durch Pisten und Baumaßnahmen beeinflusst und entspricht nicht mehr den natürlichen Gegebenheiten.

Lebensraum

Die ganze Strecke (mit Ausnahme des Gipfelbereiches) erweist sich als sehr abwechslungsreich und gut strukturiert. Von Altholz dominierte relativ natürliche Bereiche wechseln sich mit gleichförmigem Jungwald, vor allem entlang der zahlreichen Forstwege, und, der traditionellen Nutzung entsprechend, vielschichtigen Waldbereichen ab. Immer wieder finden sich mit Steinen und Felsen durchsetzte Bereiche. Der Unterwuchs ist sehr unterschiedlich. Während der Föhrenwald recht trocken ist, finden sich im Fichtenwald auch feuchte moosige Hänge, dicht bewachsene Gräben und grasige Bereiche. Die Oberfläche ist vielfältig gegliedert, mit Kuppen und Senken, steilen Hängen und flachen Bereichen. Durch die wechselnde Exposition ist auch das Kleinklima sehr unterschiedlich.

Zusammenfassend bedeutet dies, dass der Lebensraum für viele Vogelarten geeignete Nischen aufweist. Die Artenzusammensetzung erweist sich als für diesen Lebensraum typisch und der natürlichen Vielfalt entsprechend.



Ergebnis

In Anbetracht, dass es sich beim untersuchten Gebiet um ein relativ eng begrenztes handelt, ist die Artenzusammensetzung der Vögel erstaunlich vielfältig. Das zeigt, dass der Lebensraum genügend Nahrung und Brutnischen bietet. Bedingt ist die Vielfalt natürlich auch durch die unterschiedlichen Höhenstufen von 850 m (Rienz) – 2.273 m (Gipfel Kronplatz), den klimatischen Bedingungen und der mosaikartigen Anordnung von Kleinlebensräumen.

Von bisher 142 in Südtirol brütend nachgewiesenen Vogelarten (Niederfriniger/Unterholzner, Atlas der Vogelwelt Südtirols 1996), werden in der aufgeführten Artenliste 86 erwähnt. 62 Arten wurden bei den fünf Begehungen zur Brutzeit und einer Begehung im August direkt nachgewiesen.

Für 58 Vogelarten wird eine sichere Brut angenommen. Acht weitere Arten gelten als wahrscheinliche, zusätzliche neun Arten als mögliche Brutvögel. Von zwei Arten wurde in den vergangenen Jahren mindestens eine Brut in unmittelbarer Nähe zum untersuchten Gebiet festgestellt. Das sind der Baumfalke und die Waldohreule. Die Waldschnepfe wurde im Jahr 2006 bei Balzflügen und Brutaktivitäten beobachtet, was eine Brut wahrscheinlich erscheinen lässt (Quelle: Jägerzeitung). Drei weitere Arten suchen das Gebiet regelmäßig im Winter auf. Eine Brut ist nicht wahrscheinlich. Diese Arten sind: Alpenbraunelle, Bergfink und Schneefink. Vier Arten frequentieren das Gebiet regelmäßig, brüten aber nicht direkt im Gebiet. Diese Arten sind: Alpendohle, Steinadler, Graureiher und Wanderfalke. Der Trauerschnäpper wird im Bereich der Rienz regelmäßig als Zugvogel beobachtet, eine Brut ist sehr unwahrscheinlich.

Von den laut Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Union besonders streng zu schützenden Vogelarten sind 14 Arten in der Liste aufgeführt, davon sind 5 Arten sichere, 3 Arten wahrscheinliche und weitere 4 Arten mögliche Brutvögel. Zwei Arten können mehr oder weniger regelmäßig im Gebiet beobachtet werden, brüten aber außerhalb der untersuchten Fläche.

Zu den häufigsten Arten zählen: Tannenmeise, Buchfink, Singdrossel, Mönchsgasmücke, Wintergoldhähnchen, Rotkehlchen, Kleiber, Zilpzalp, Hauben-

meise und Weidenmeise. Diese Arten sind typische Vertreter der Vogelwelt heimischer Nadelwälder und wurden auf mindestens fünf der sechs Begehungen festgestellt.

Von den reinen Waldarten brüten vier der sieben im Pustertal vorkommenden Spechtarten; der Grauspecht könnte im Gebiet vorkommen, wurde aber bei den Begehungen nicht nachgewiesen. Der Kleinspecht (in der Liste nicht erwähnt) brütet gelegentlich in angrenzenden Auwäldern entlang der Ahr, wurde an der Rienz aber noch nicht nachgewiesen.

Besondere Beachtung verdienen die Raufußhühner, von denen drei der vier in Mitteleuropa lebenden Arten im Gebiet vorkommen. Bei der Erhebung wurden das Haselhuhn und das Auerhuhn direkt nachgewiesen. Im Waldgrenzbereich kommt das Birkhuhn vor. Dieses wurde bei den Begehungen 2007 nicht direkt nachgewiesen (siehe Liste). Raufußhühner stellen besondere ökologische Ansprüche an ihre Lebensräume und gelten in großen Teilen ihres europäischen Verbreitungsgebietes als bedroht. Die Alpen sind wichtige Rückzugsgebiete. Raufußhühner sind besonders empfindlich gegen Störungen und brauchen solche Rückzugsräume in denen sie überleben können. Alle drei Arten sind im Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt.

Die Anlage einer Schipiste über diesen Kamm würde die Zerschneidung einer über weite Strecken ökologisch intakten Waldfläche bedeuten und den Lebensraum für viele Vogelarten empfindlich einschränken und stören. Für Vogelarten, die großflächige Waldflächen benötigen, wie Auerhuhn, Habicht oder Schwarzspecht, könnte das fatale Folgen haben.

Eine Schipiste würde zu massiven Störungen über das ganze Winterhalbjahr führen; erfahrungsgemäß dann nicht nur während des Tages durch den normalen Schibetrieb, sondern auch morgens und abends durch zusätzliche Aktivitäten, wie die Pistenpräparierung, Schibergsteigen oder möglicherweise Rodeln auf den Forststraßen. Als besonders kritisch muss Varianten-Schifahren durch die Wälder angeführt werden. Für größere Waldvögel erweisen sich auch Leitungen und Drahtseile als tödliche Fallen. Beim Uhu zum Beispiel wird die Kollision mit Stromleitungen oder Liftseilen mittlerweile als häufigste Todesursache genannt. Zu bedenken gilt es auch, dass nach einer solchen Erschließung in der Vergangenheit immer weitere Eingriffe und Baumaßnahmen folgten. So ist zu erwarten, dass entlang einer so langen Piste

weitere Hütten und Restaurationsbetriebe errichtet werden und diese wenn möglich auch für eine verlängerte Saison attraktiv gemacht werden, zum Beispiel für Wanderer im Sommer.

Die Waldstruktur soll so verbessert werden, dass der Lebensraum vor allem für die Raufußhühner aufgewertet wird, um einer weiteren Artenverarmung, und nicht nur für diese Vögel, entgegenzuwirken. Weitere Erschließungen können das noch großteils bestehende ökologische Gleichgewicht des Gebietes maßgeblich verändern und zu einem Zusammenbruch ganzer Populationen von empfindlichen Waldarten, wie Auerhuhn, Haselhuhn, Birkhuhn oder größeren Greifvögeln und Eulen führen.

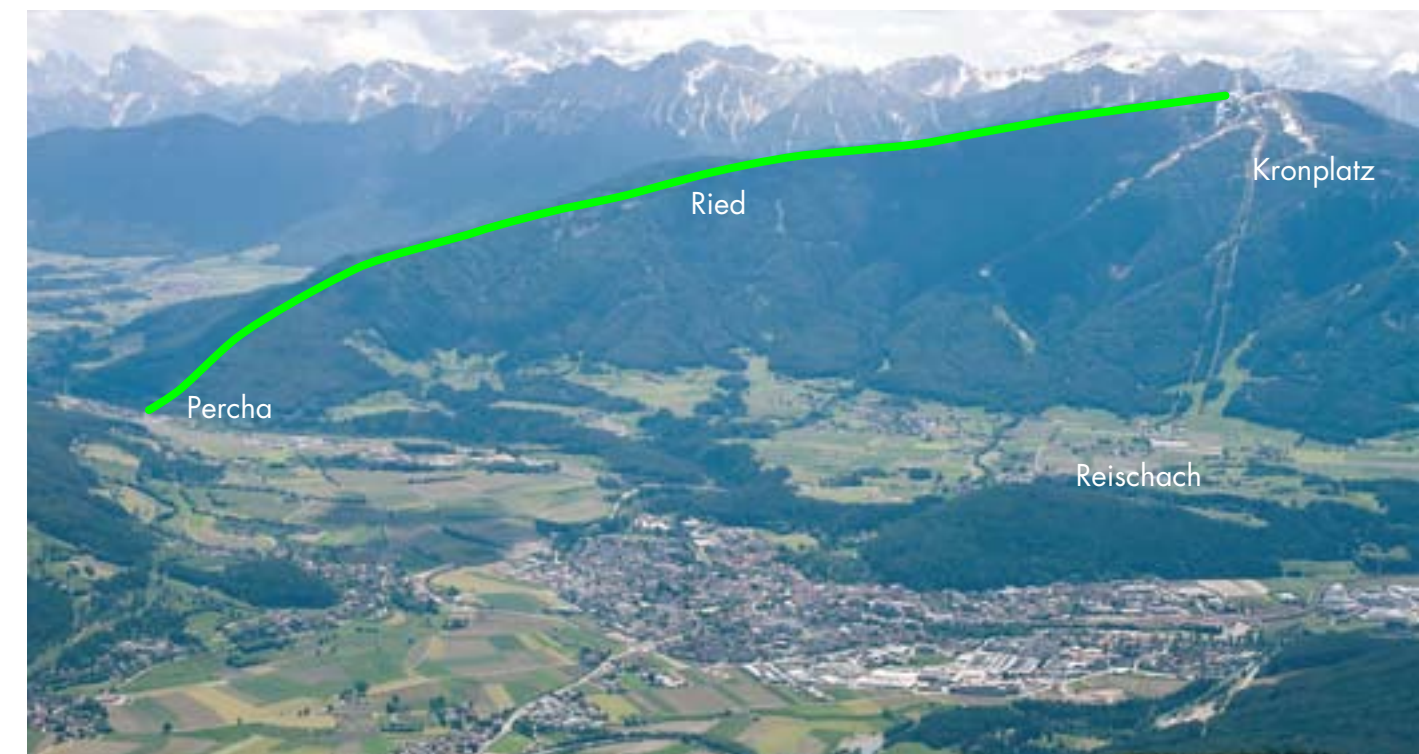
Schließlich sollte bedacht werden, dass zahlreiche Gäste nicht nur zum Schifahren in die Region kommen, sondern auch zum Wandern. Intakte Naturlandschaft ist doch eine durch nichts zu ersetzende Grundlage für den Tourismus in unserem Land

Aus naturkundlicher Sicht und Gründen des Arten- und Naturschutzes wird vor einer weiteren Erschließung des Gebietes aus den oben genannten Gründen gewarnt.

Der Landesumweltbeirat hat am Mittwoch 19. November 2008 mehrheitlich das Projekt Ried genehmigt. Bleibt nur zu hoffen, dass die neue Landesregierung ihre Versprechen aus den Vorwahlzeiten einhält und diesem Projekt nicht zustimmt. Die Aktionsgemeinschaft Reischach gibt sich noch nicht geschlagen und wird weiter gegen dieses Großprojekt kämpfen. Die Unterstützung vieler Bürger und Vereine werden sie haben.



Dolomiten vom 20.11.2008



Für die neue über 6 km lange Riedpiste müssen 25 ha Wald in einem unberührten Gebiet gerodet werden. (sh)



Kommentierte Beobachtungsliste

(*) = Arten laut Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie der EU (streng geschützte Arten)

Vogelart	Rienzschlucht (Bruneck)	Ried – Kappler Alm	Ried - Scharthl	Scharthl - Spitzhorn	Rienzschlucht (Percha)	Gipfel - Scharthl	Ergänzende Beobachtungen	Status und Bemerkungen
Amsel	x	x			x			Brutvogel bis etwa 1.700 m.
Alpenbraunelle							x	Gelegentliche Winterbeobachtungen .
Alpendohle						x		Wird regelmäßig im Gipfelbereich beobachtet, Brut sehr unwahrscheinlich.
Auerhuhn (*)		x					x	Brutvogel, Beobachtungen: unterhalb Scharthl, abstreichend; 27.8.07 Scharthl; 1 Hahn. Am 31.8.07 zwei Jungvögel am Sonnwendegg (O.Ladstätter).
Bachstelze				x		x		Brutvogel entlang der Rienz, Beobachtung am Speicherbecken und Jungvögel im Gipfelbereich.
Baumfalke							x	Brut in der Rienzschlucht .
Baumpieper		x	x		x			Brutvogel, bei Oberhaus und im oberen Waldgrenzbereich singend.
Bergfink							x	Regelmäßiger Wintergast im Gebiet.
Bergpieper	x				x			Brutvogel, oberhalb der Waldgrenze singend nachgewiesen.
Berglaubsänger	x				x			Brutvogel, nur ein singendes Männchen nachgewiesen.
Birkenzeisig	x					x		Brutvogel entlang der Rienz, Gruppe am Gipfelbereich beobachtet.
Birkhuhn (*)							x	Balzender Hahn am frühen Morgen 25.4.2006, in diesem Jahr kein direkter Nachweis, Brut sehr wahrscheinlich.
Blaumeise	x							Brutvogel im Laubwaldbereich entlang der Rienz.
Bluthänfling				x		x		Spärlicher Brutvogel, singend im Bereich Waldgrenze.
Buchfink	x	x	x	x	x	x		Häufiger Brutvogel, im ganzen bewaldeten Bereich.
Buntspecht		x	x	x				Brutvogel, häufigste Spechtart, im mittleren Bereich.
Dreizehenspecht (*)						x		Ringelspuren im Bereich vom Speicherbecken bis Waldgrenze, Baum mit Bruthöhlen entdeckt.
Eichelhäher				x	x	x		Fütternd bei der Kappleralm beobachtet, sonst eher im unteren Bereich Brutvogel.
Elster	x							Brutvogel um Bruneck.
Erlenzeisig		x	x	x				Spärlicher Brutvogel, singend bei Oberhaus – Kappleralm.
Feldlerche						x		Im Gipfelbereich beobachtet, Brut unwahrscheinlich.
Feldsperling					x			Brutvogel im Siedlungsbereich, eher im offenen Gelände.
Felsenschwalbe					x			Die Felsenschwalbe ist Brutvogel im Bereich der Südumfahrung Bruneck.
Fichtenkreuzschnabel		x	x	x	x			Brutvogel, im ganzen Waldbereich zu erwarten.
Gartenrotschwanz					x			Brutvogel im Talbereich, singend bei Percha.
Gebirgsstelze				x	x			Brutvogel entlang der Rienz, oberhalb Kappleralm singendes Männchen.
Gimpel		x	x	x				Brutvogel, rufende Gimpel ab Bereich Scharthl bis Kappleralm.
Girlitz	x							Brutvogel in Talnähe.
Goldammer	x				x			Brutvogel, bei Oberhaus singend nachgewiesen.

Graureiher						x		Regelmäßig auf Nahrungssuche entlang der Rienz, Bruten bei Sand und St. Sigmund.
Grauschnäpper							x	Spärlicher Brutvogel im unteren Bereich.
Grauspecht (*)							?	Status unklar, müsste gezielt gesucht werden.
Grünling	x							Brutvogel im Talbereich.
Grünspecht		x				x		Brutvogel, rufend bei Oberhaus und bei Percha.
Habicht	x		x					Seltener Brutvogel, je eine Beobachtung an der Rienz und unterhalb Scharthl.
Haselhuhn (*)		x		x				Brutvogel, einmal ein singendes Männchen, einmal drei abfliegende Individuen unterhalb Scharthl.
Haubenmeise	x	x	x	x	x	x		Brutvogel, häufig im Föhrenwald und im Bergwald an der Waldgrenze.
Haus Sperling							x	Brutvogel im Siedlungsbereich.
Hausrotschwanz	x	x		x				Brutvogel, singend bei Kappleralm und im Gipfelbereich, auch in Talnähe.
Heckenbraunelle		x		x				Brutvogel, bei zwei Begehungen singend festgestellt.
Italiensperling	x							Brutvogel im Siedlungsbereich.
Kernbeißer							?	Status unklar, gelegentliche Winterbeobachtungen im Raum Bruneck.
Klappergrasmücke				x				Brutvogel im aufgelockerten Bergwald.
Kleiber	x	x	x	x	x	x		Brutvogel, im ganzen Waldbereich.
Kohlmeise	x				x			Brutvogel im unteren Bereich.
Kolkrabe		x				x		Wahrscheinlicher Brutvogel, das ganze Jahr im Gebiet anwesend.
Kuckuck		x	x	x	x			Brutvogel im ganzen Gebiet.
Mäusebussard	x	x			x			Brutvogel im Waldrandbereich in Talnähe.
Mönchsgrasmücke	x	x	x	x	x	x		Brutvogel, vom Tal bis Kappleralm singende Männchen.
Misteldrossel		x	x	x	x			Brutvogel, bevorzugt im Föhrenwald und im Bergwald.
Neuntöter (*)					x			Brutvogel, nur einmal im Bereich Oberhaus nachgewiesen.
Rabenkrähe	x				x			Brutvogel, in Talnähe.
Rauchschwalbe			x		x	x		Brutvogel, vor allem bei den Bauernhöfen, jagend auch im Gipfelbereich.
Raufußkauz (*)							x	Kein direkter Nachweis in diesem Jahr, Brut gilt als sehr wahrscheinlich (brütet in Schwarzspechthöhlen).
Ringdrossel							x	Kein direkter Nachweis in diesem Jahr, ist jedoch von der Kappleralm aufwärts zu erwarten.
Ringeltaube							x	Kein direkter Nachweis in diesem Jahr, wird gelegentlich im unteren Bereich beobachtet.
Rotkehlchen	x	x	x	x	x			Brutvogel, auffallend häufig von Oberhaus bis unterhalb der Kappleralm, weiter oben nur noch vereinzelt.
Schneefink							x	Im Winter regelmäßig im Gipfelbereich, Brut unwahrscheinlich.
Schwanzmeise					x			Spärlicher Brutvogel im Auwaldbereich.
Schwarzspecht (*)		x			x	x		bei zwei Begehungen zwischen Rienzschlucht und Scharthl gehört, ein Individuum im Bereich Scharthl beobachtet.
Singdrossel	x	x	x	x	x			Brutvogel, häufig singend vom Tal bis Kappleralm, weiter oben vereinzelt.
Sommergoldhähnchen		x		x	x			Brutvogel im unteren Bereich, überraschend ein singendes Männchen oberhalb der Kappleralm.
Sperber							x	Kein direkter Nachweis bei den Begehungen, als Brutvogel sicher zu erwarten.
Sperlingskauz (*)							x	Kein direkter Nachweis bei den Begehungen, als Brutvogel sicher zu erwarten.
Steinadler (*)							x	Nutzt das Gebiet zur Nahrungssuche regelmäßig.



Steinschmätzer							x	Wird gelegentlich im Gipfelbereich beobachtet, Brut möglich.
Stieglitz							x	Als Brutvogel im Waldrandbereich zu erwarten.
Stockente					x			Brutvogel entlang der Rienz.
Sumpfmeise	x				x			Brutvogel entlang der Laubwälder an der Rienz.
Tannenhäher			x	x				Brutvogel, vom Bereich Schartl aufwärts bis zur oberen Waldgrenze beobachtet, nach oben zunehmend häufiger.
Tannenmeise	x	x	x	x	x	x		Brutvogel, häufig im ganzen Waldbereich.
Trauerschnäpper							x	Regelmäßiger Durchzügler entlang der Rienz.
Turmfalke	x				x	x		Brutvogel im Gebiet, in Talnähe und oberhalb der Waldgrenze beobachtet.
Uhu (*)							x	Kein direkter Nachweis bei den Begehungen, frühere Beobachtungen im Bereich Reischach (Oskar Ladstätter).
Wacholderdrossel	x					x		Brutvogel, vor allem in Talnähe.
Waldbaumläufer		x	x	x				Brutvogel, singend ab Hexenplatz bis oberhalb Kappleralm.
Waldlaubsänger							x	Möglicher Brutvogel im unteren Bereich, regelmäßig auf Durchzug.
Waldohreule							x	Gelegentlicher Brutvogel in unmittelbarer Nähe des Gebietes.
Waldschnepfe							x	Balzende Waldschnepfe 2006 beobachtet (keine genaue Standortangabe) Brut wahrscheinlich?
Waldkauz							?	Status unklar, müsste gezielt gesucht werden.
Wanderfalke (*)							x	Wird regelmäßig im Gebiet jagend beobachtet.
Wasseramsel						x		Regelmäßiger Brutvogel entlang der Rienz
Weidenmeise		x	x	x	x	x		Brutvogel, in geringer Dichte entlang der Rienz, häufig im oberen Waldgrenzbereich .
Wespenbussard (*)							x	Möglicher Brutvogel, wird regelmäßig im Gebiet beobachtet.
Wintergoldhähnchen	x	x	x	x	x			Brutvogel, vom Tal bis zur oberen Waldgrenze.
Zaunkönig		x	x	x	x			Brutvogel, entlang der Rienz bis an die Waldgrenze, vereinzelt auch im Zwergstrauchbereich.
Ziegenmelker							?	Status unklar, müsste gezielt gesucht werden.
Zilpzalp	x	x	x	x	x			Brutvogel, überraschend wenig singende Männchen.



Auerhuhn (sh) und Dreizehenspecht (rm) gehören zu den streng geschützten Arten.

Die AVK hat gegen das Projekt Ried eine Eingabe eingereicht. Aus der UVP-Studie des Projektbetreibers, verfasst von einem Biologen, werden hier Auszüge und die Stellungnahme dazu wiedergegeben.

Unter dem Kapitel „Bewertung und Synthese“ sind beispielsweise folgende Maßnahmen aufgelistet:

... So weist das Projektvorhaben in seinen Auswirkungen eine CO₂-Reduktion durch die erwartete Verminderung des privaten Auto-Anreiseverkehrs auf und leiste somit einen Beitrag zum Schutz der lokalen Bevölkerung und unserer Umwelt.

Dem steht der Verlust von 25 ha Wald gegenüber. Wald trägt bekanntlich auch zur Reduktion von CO₂ bei. Die Bilanz wäre zu prüfen.

... Für die strukturschwachen Gebiete im gesamten Pustertal bietet sich durch den Ausbau der Pustertaler Eisenbahn in Verbindung mit dem gegenständlichen Projekt die Chance, am Erfolg der Skidestination Kronplatz teilzuhaben.

Der Ausbau der Eisenbahn läuft bereits und wird unabhängig von der neuen Aufstiegsanlage und Schipiste eine Verbesserung des öffentlichen Verkehrs im Pustertal bringen.

... Mit der Errichtung einer neuen mittelschweren Talabfahrt auf der Nordostflanke des Kronplatzes wird die Angebotspalette erweitert und eine neue Zielgruppe angesprochen, nämlich die Familien.

Stellt sich die Frage, wo die Familien bisher Schifahren waren. Der Kronplatz bietet heute schon Pisten mit verschiedensten Schwierigkeitsgraden an, darunter auch solche für Familien.

Landschaftliche Bewertung

... aufgrund der gewählten Trassen (Aufstiegsanlage und Piste) und der vorgeschlagenen Berg- und Talstation wird der landschaftlich Eingriff mit mäßiger Auswirkung auf das Landschaftsbild bewertet. ...Lediglich der unterste und steilste Pistenabschnitt wirkt sich direkt auf die landschaftliche Aussicht frontal von Percha aus. Von den Stützen der Aufstiegsanlage befinden sich nur zwei außerhalb des Waldes und sind daher unsichtbar.

Werden die Stützen so hoch ausgelegt, dass dafür keine Schlägerungen (Waldschneisen) notwendig sind, dann ist die optische Beeinträchtigung allemal gegeben, mit Seilen und Kabinen der Umlaufbahn, die über den Baumkronen schweben. Bei schlechten Sichtverhältnissen (Nebel, Schneetreiben) bedeuten diese Drahtseile eine erhöhte Gefahr für fliegende Vögel. Zahlreiche Studien belegen die Gefährdung und die entsprechenden Verluste.

Verlust von 25 ha Wald

... Somit steht dem Verlust an Waldfläche ein Gewinn auf der ökologischen Seite durch die Öffnung der geschlossenen Baumkronen gegenüber, welche wieder als neuer Lebensraum in den Randbereichen von Piste und Wald-Altbestand für neue ökologische Nischen für Pflanzen und Tiere sorgen wird.

Dass der Bau einer Schipiste geeignet sein soll, um den Lebensraum Wald zu verbessern und »für neue ökologische Nischen für Pflanzen und Tiere sorgen wird«, darf wohl zu Recht bezweifelt werden. Diese Annahme widerspricht allen bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnissen im Zusammenhang mit Pistenbau, Schi- und Pistenbetrieb und Auswirkungen auf Lebensräume und Tierwelt. Dass »die Realisierung des Projektvorhabens nicht nur die zusätzlichen Belastungen ausgleichen und minimieren, sondern eine allgemeine Verbesserung der Lebensraumbedingungen für diese faszinierenden Großvögel (Raufußhühner) bewirken sollen« entbehrt wohl jeder Grundlage und Glaubwürdigkeit und muss nicht weiter kommentiert werden.

Weitere Argumente gegen die geplante Aufstiegsanlage und Schipiste finden Sie im Beitrag von Sepp Hackhofer. Abschließend sei nur nochmals darauf hingewiesen, dass eine Verbesserung der Waldstruktur und des Lebensraumes selbst durch ganz andere Maßnahmen erreicht werden kann, aber ganz sicher nicht durch den Bau einer Piste.



Naturnaher Wald weist eine reiche Struktur mit Totholz auf. (lu)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [55_2008](#)

Autor(en)/Author(s): Hackhofer Sepp

Artikel/Article: [Lebensraum Kronplatz - Ried und seine Bedeutung für die Vogelwelt 9-15](#)